

## Schule mal anders!

### Schülerinnen der Adolph-Kolping-Berufsschule Schweinfurt erleben einen Ausflug aus Sicht eines Rollstuhlfahrers

Am Dienstag den 21. April 2015 unternahm die Klasse des Berufsvorbereitungsjahres für Betreuung und Pflege der Adolph-Kolping-Schule Schweinfurt einen außergewöhnlichen Ausflug. Das Lernfeld-Projekt „Hindernisse überwinden um Lebensqualität zu erhalten“ führte die zehn Schülerinnen mit ihren beiden Lehrkräften in den Rokokogarten nach Veitshöchheim .



**Klasse BVJ Betreuung und Pflege mit Lehrkräften**

**Im Rokokogarten Veitshöchheim**

In den letzten zehn Monaten des Schuljahres hatten sich die Schülerinnen im Fachunterricht intensiv mit den Bereichen Kinderpflege, Altenpflegehilfe und Behindertenarbeit beschäftigt. Das Berufsvorbereitungsjahr soll Einblicke in das soziale Berufsfeld und Entscheidungshilfe für die spätere Berufswahl bieten. Durch das Projekt hatten die jungen Frauen die Gelegenheit, die Situation eines Rollstuhlfahrers zu erleben, zu bewerten und nachzuempfinden.

#### Programmpunkte auf ihrer Teststrecke waren:

Der Weg von der Berufsschule zum Hauptbahnhof Schweinfurt

Bahnfahrt von Schweinfurt nach Veitshöchheim

Spaziergang im Rokokogarten

Eis essen in einer Eisdiele in Veitshöchheim

Busfahrt von Veitshöchheim nach Würzburg

Bahnfahrt von Würzburg nach Schweinfurt

Sinn und Zweck des Projekts war es, Barrieren für Rollstuhlfahrer und dessen Begleitperson zu erkennen, die reale Situation zu testen und sich in die Situation von Gehbehinderten hinein zu versetzen. Weiterhin die Sensibilität für Menschen mit Einschränkung zu steigern.

In der Klassengemeinschaft hatten sich Annalena und Denisa bereit erklärt, jeweils die Hin- bzw. Rückfahrt im Rollstuhl zu bewältigen, während die Begleitpersonen für die Rollstuhlfahrer wechselten. Sina und Lisa-Marie wurden als Schriftführerinnen beauftragt, um Hindernisse, Barrieren, körperliches Wohlbefinden und auch Emotionen der Testpersonen zu protokollieren.



Gut gelaunt und voller Spannung startete die Gruppe um 9:00 an der Schule Richtung Hauptbahnhof. Die Mädchen berichten: "Am Bahnhof war uns klar, dass es unmöglich ist, das Bahngleis in Richtung Würzburg selbstständig zu erreichen". Doch der Ausflug endete hier nicht. Ein netter Zugbegleiter führte die Rollstuhlfahrerin und deren Begleitperson zwar über Umwege, jedoch sicher über einen behindertengerechten Gleisübergang direkt zum Zug, welcher leider keinen behindertenfreundlichen Einstieg hatte.

### **Einstieg in den Zug am Bahnhof Schweinfurt**

Nachdem der Rollstuhl tatkräftig über die Wagonstufe gehoben war, fand sich auch eine ausgewiesene Stelle zum sicheren Platzieren der Mobilitätshilfe. In Veitshöchheim angekommen führte der Aufzug vom Bahnsteig nach unten zum Ausgang. Sowohl hier, als auch bereits am Bahnhof in Schweinfurt, musste die Gruppe Glasscherben mit dem Rollstuhl umfahren. Der Zugang zur Straße ist eine sehr lange, steile Rampe. Annalena, unsere Testfahrerin versuchte vergeblich dieses Hindernis alleine zu überwinden. Völlig außer Atem gestand sie: "Das schaffe ich nicht alleine".

Als Rollstuhlfahrer ist der direkte Zugang zum Rokokogarten nicht passierbar, weshalb die Gruppe einen ca. 600 Meter langen Weg um die Schlossmauer herum (ohne Gehsteig) in Kauf nehmen musste.

Die Schönheit und Anmut des Schlossgartens entschädigte jedoch alle. Die barrierefreien Kieswege waren für die Rollstuhlfahrerin angenehm und bequem, für die Begleitperson jedoch eine Herausforderung. Zum Glück konnten die erschöpften Schülerinnen sich abwechseln.

Der Weg durch das schöne Veitshöchheim bis hin zur Eisdiele stellte nun für die gehandicapte Person wiederum ein Problem dar. Das Kopfsteinpflaster verursachte enorme Rückenschmerzen. „Hier wird man richtig durchgeschüttelt“, so der Kommentar der beiden Testpersonen. Sitzmöbel vor den Cafés, ordnungswidrig geparkte Fahrzeuge und „interessant“ abgestellte Fahrräder versperrten den Gehweg, was einen wiederholten Wechsel vom Trottoir auf die Fahrbahn erforderte. Eine enorme Kraftanstrengung für die Begleitperson. Für die Rollstuhlinassin eine große Herausforderung, da sehr viel Vertrauen in den Fahrer notwendig war. Rollstuhl nach hinten kippen, Hindernis überwinden, Rollstuhl wieder sanft ablassen. Nur nicht herausfallen! Schließlich waren die Begleitpersonen ganz normale Schülerinnen.

Die große Wundertüte an der Eisdiele, vom Klassenlehrer Hr. Erben spendiert, hatten sich dann alle verdient und in vollen Zügen genossen.

Zurück nach Würzburg ging es mit dem Bus. Der nicht behindertengerechte Einstieg wurde mit Hilfe von Hr. Erben und Fr. Finster sicher überwunden. Auch am barrierefreien Hauptbahnhof der Universitätsstadt Würzburg musste man als Rollstuhlfahrer einen weiten Umweg zu den Bahngleisen in Kauf nehmen.



**Einstieg in den Bus**

In Schweinfurt wieder gut angekommen, waren alle geschafft.

Resümee der Schülerinnen: „Es war sehr anstrengend, aber dennoch eine spannende Erfahrung, welche einige Fragen geklärt und noch viel mehr Fragen aufgeworfen hat“.

In der Reflexion wurde den Schülerinnen klar: **Es muss sich was verändern und wir können alle mithelfen.**

**Wir alle:** Gehsteige frei halten, denn diese sind zum Gehen und nicht zum Abstellen gedacht. Keine Scherben an Bahnhöfen und Gehwegen verursachen, anderenfalls kann so ein Ausflug mit dem Rollstuhl schnell mit einem platten Reifen enden. Rollstuhlfahrern und deren Begleitpersonen Hilfe anbieten und nicht wegschauen.

**Die Bahn:** Bahnkartenschalter so konzipieren, dass auch eine sitzende Person den Bildschirm sehen und das Tastenfeld bedienen kann. Weitere Umsetzung des Vorhabens „Barrierefrei Bahnhöfe“.

**Die Kommunen:** Wege schaffen, welche eine gut befahrbare Oberfläche haben. Behinderte Personen in die Planung neuer Wegen oder Gebäude einbeziehen.

**Ein durchaus sinnvoller Vorschlag der Schülerinnen:** „Die Verantwortlichen von Städten, Gemeineden und der Bahn sollten mal eine Testfahrt machen, so wie wir“.